

Friedrich von Hagedorn (1708-1754)

Der Fuchs und der Bock.

Einst reiste Meister Fuchs zu einem seiner Schwäger,
Im schwülen Sommer, über Feld:
Es hatte sich zu ihm der Ziegenbock gesellt,
Der dumm und sicher war, wie viele Hörnerträger.

5

Ein Abweg führte sie vor eines Pächters Haus;
Da ward für ihren Durst ein Schöpfbrunn angetroffen.
Hier trunken beyderseits. Das heiß ich recht gesoffen!
Hub Reinke bellend an; und zum vollkommenen Schmaus
10 Fehlt nur ein feister Hahn: der Hünenstall steht offen;
Wie aber kömmt man hier heraus?
Mein Herr! darf ich den Anschlag geben,
So stellen sie den Rücken hin;
So bald ich aus dem Brunnen bin,
15 Ists ihrem Diener leicht, sie schuldigst nachzuheben!
Ha! meckerte der Bock: nichts kann gescheiter seyn.
Bey meinem Bart! mir fiel der Streich nicht ein.
Die klugen Köpfe sollen leben!

20 Hierauf bequemt er sich und dienet ihm zur Brücke;
Allein der Fuchs läßt seinen Freund zurücke,
Und sagt: Voritzt entschuldge mich;
Mein Schwager wartet schon; sonst wollt' ich bey dir bleiben.
Dort jene Ziege guckt auf dich,
25 Gevatter! sie wird dir die Zeit recht wol vertreiben.

Der Falsche rennt davon und läßt mit scheelem Blick
Dem armen Bock nur diesen Trost zurück:
So bald wirst du dich nicht des Rettens unterfangen,
30 Bevor du selbst der Noth entgangen.
Du murrest; fasse dich; der Mensch ist deiner Art:
Oft steckt sein Wissen nur im Bart.
(218 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hagedorn/poetfab/poet10.html>